

Da hellste Tåg

Text: Christa Brandstätter
Musik und Satz: Hans-Peter Pöllinger

3. Strophe C Am Em Em

1. Da hell-ste Tåg, dus-ta und grau, die schön-ste Stimm va - stummb, so fühl i

F G C G

mi, wenn a - mál mei Schätz nit wie va - spro - chn kummb. Da hell - ste

G Am Em Em

Tåg, dus - ta und grau, die schön - ste Stimm va - stummb, so fühl i

- 1. Stimm _____
- 2. Quell _____
- 3. Fisch _____
- 4. Fuß _____

F G G

mi, wenn a - mál mei Schatz wie - der nit kummb, _____ wie - der nit

F G F

kummb, _____ hå e hå _____ wie-der nit kummb, _____ hå da

1. - 3. 4.

Gsus Gsus G C

ro _____ ro _____ eh _____ hå

2. Da tiefste Bäch,
 trockn und laar,
 da frischste Quell
 vasiegg,
 so föhl i mi,
 wenn i di, mei Schätz,
 nit wie vasprochn
 siehg.
 Wiederholung:
 wieder nit siehg.

3. Die schönste Blüh
 vawelkt, vadorrt,
 da klanste Fisch
 im Meer,
 so föhl i mi,
 wenn i di, mei Schätz,
 nit wie vasprochn
 hör.
 Wiederholung:
 wieder nit hör.

4. Die klärste Nächt,
 kohlråbnschwårz,
 mit bloße Füß
 bei Gfrier,
 so föhl i mi,
 wenn i di, mei Schätz,
 nit wie vasprochn
 gspür.
 Wiederholung:
 wieder nit gspür.